

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 46

Vorwort: An alle Abonnenten und Freunde der Berner Woche

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An alle Abonnenten und Freunde der Berner Woche

Mit dem 15. November erscheint unsere Wochenschrift in verändertem Gewande. Dieser äussere Umstellung entspricht keine Wandlung ihres innern Wesens. Der neue Druckort und die damit verbundenen technischen Vorteile sollen im Gegenteil helfen, die «Berner Woche» in ihrem Charakter zu erhalten und in ihren Zielsetzungen zu kräftigen. Unser Blatt will bleiben, was es in der Vergangenheit zu sein strebte, und was es in der Zukunft noch bewusster zu sein streben wird:

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

wie dies schon ihre Begründer bekundeten.

Die Zeiten sind anders, schwerer, geworden. Die Aufgaben, die der Presse gestellt sind, wachsen mit dem Ernst der Epoche, in welcher wir leben. Politische und wirtschaftliche Probleme beherrschen das tägliche Leben in ganz anderem Umfange als in früheren Jahrzehnten. Die Kräfte, die sich gegenseitig bekämpfen und zwischen Volksgruppen Zerkleffung zu schaffen drohen, drängen sich gefährlich vor. Die Hast des geschäftlichen Treibens, die unterbewusste Verängstigung der Seelen angesichts der Zeitungsweisheit verdrängen Besinnlichkeit und Ruhe.

Unser Blatt will

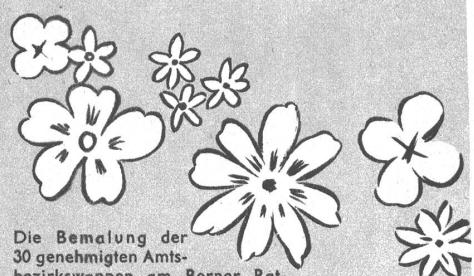
die grossen Linien der Entwicklung im politischen und wirtschaftlichen Geschehen verfolgen und damit die zerriessende Vielfalt und widersprüchsvolle Jagd der Ereignisse erhellen; es will Brücken schlagen zwischen Stadt und Land, zwischen Staat und Bürger, zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden; es sucht Verbindung herzustellen zwischen unserer historischen Vergangenheit und unserer Gegenwart und Zukunft, in der Einsicht, dass nur jene Völker leben, die über ihren Tag hinaus in die eigene Herkunft und ins Kommende schauen; es bestrebt sich, im Literarischen aufbauende Gestalter zu Worte kommen zu lassen, die den Menschen in seiner Würde und in seinen Forderungen an sich selbst in den Mittelpunkt ihres Schaffens stellen; es wird

im Bildteil an Stelle der sensationellen Vielheit gleichgültiger Aktualitäten wesentliche Auswahl treffen und dabei vor allem das lebendige Schaffen unseres Volkes inmitten seiner schönen Heimat zu zeigen versuchen, und es stellt sich schliesslich die Aufgabe,

Erziehungsfragen zu besprechen, als Voraussetzung der Bildung, ohne die keine Zeitung von Niveau ihre Leser finden und beeinflussen kann. In der Verfolgung dieser Ziele sind wir auf die Treue und auf das Einverständnis unserer bisherigen und künftigen Leser angewiesen. Wenn wir bei Anlass des vorgenommenen äusseren Wechsels die Bitte an unsere Freunde richten, uns ihre Anhänglichkeit zu bewahren, dann geschieht es in der Zuversicht, dass wir eine schöne Aufgabe verfolgen, einen notwendigen Dienst an unserer Volksgemeinschaft versehen. Wir hoffen, unsere Verbindung mit dem bisherigen und einem kommenden grösseren Leserkreis durch technisch bedingte und ebenso durch bewusst geförderte textliche und bildmässige Verbesserungen zu verstärken.

Bern, am 15. November 1941.

VERLAG UND REDAKTION.



Die Bemalung der 30 genehmigten Amtsbezirkswappen am Berner Rathaus, ausgeführt durch Paul Bösch

